

MONUMENTE

Magazin für Denkmalkultur in Deutschland

Herausgeber

DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ



Essen:
Die Spur der
Familie Krupp

Fest in Görlitz:
Am Tag des offenen
Denkmals 2000

Prinzenhaus:
Das wechselvolle Schicksal
eines Lustschlößchens

Georg Dehio:
Zum 150. Geburtstag des
„Papstes der Baukunst“

Denkmal in Not:
Canzows Dorfkirche
droht einzustürzen

10. Jg., Nr. 9/10
Oktober 2000
ISSN 0941-7125

Von
einer
der
ältesten
Hand-
werks-
künste
der
Welt



Die Axt im Haus

Das Maß des Zimmermanns ist so genau, wie er mit der Axt werfen kann“, ist einer von vielen frechen Sprüchen, mit denen Handwerker am Bau gerne ihre Kollegen, die Zimmerleute, aufziehen. Wer jedoch wie die Maurer, Steinmetze und Zimmerer seit Jahrhunderten so eng und lange Zeit am Bau zusammenarbeitet, kann über die Frotzeleien der anderen nur lächeln.

Dabei trifft der Ausspruch durchaus den Kern: Das genaue Maß, die fundierte Kenntnis von Statik, das Feingefühl für den Zustand von



Holz und dem Umgang damit ist dem Zimmermann wichtig. Im Gegensatz zu Schreibern und Tischlern, die mehr im Gestalterischen tätig sind, arbeiten Zimmerleute im konstruktiven Bereich am Bau. Sie zimmern Fachwerkhäuser und Dachstühle, Tore, Zäune oder Treppen. Zudem waren sie früher auch für die hölzernen Gerüstbauten, Aufzüge und Kräne auf den Baustellen zuständig. Das Handwerk des Zimmermanns gehört zu den ältesten Berufen überhaupt. Daß Jesus der Sohn eines Zimmermanns war, ist nicht der erste Beleg dafür.

Für MONUMENTE stellt Harald Schwalm, Restaurator im Zimmererhandwerk, einige wesentliche Arbeitsschritte der Zimmerleu-



Das Sattelholz dient als Stütze eines sogenannten Unterzuges, eines langen Deckenbalkens.

te bei der Holzbearbeitung vor. Als Beispiel hat er für uns ein sogenanntes Sattelholz vorbereitet, wie es im Rittersaal von Schloß Romrod zu finden ist. Dieses Schloß bei Alsfeld in Hessen entstand im 12. Jahrhundert und wurde von 1570 bis 1578 grundlegend umgebaut. Aus dieser Zeit stammt die Eichenkonstruktion im Rittersaal. Seit



Mit dem Dechsel wird das Holz beschlagen, d. h. aus den runden Stämmen werden vierkantige Hölzer gearbeitet.



Die Rißzeichnung von der Verzierung wird auf das Werkstück übertragen.

erspart den Zimmermann nicht

„anders herum“ betrachten können: Baut der Zimmermann bei einem Neubau von unten nach oben, setzt er also die Holzverbindungen von oben ein, greift der Restaurator bei Reparaturen oder Ergänzungen von unten in das bestehende Holzgefüge eines Altbaus ein. Deshalb muß er sich über die bekannten Holzverbindungen hinaus an jeder Reparaturstelle eine neue, individuelle Lösung einfallen lassen.

Der ästhetische Aspekt darf dabei natürlich nicht vergessen werden. So ist es zum Beispiel verpönt, einfach Stahlschrauben oder -dübel neben kunstvoll verzapfte Hölzer zu setzen. Doch immer häufiger sind sich die Fachleute einig, daß Ergänzungen an einem Denkmal sichtbar sein dürfen, Reparaturen hingegen möglichst unauffällig bleiben. Diese Reparaturhölzer sollen sich dem Original in Alter, Struktur, Faserverlauf und Farbigekeit anpassen.

Ist der Zimmermann mit seinem Werkstück zufrieden, kann es in die bestehende Holzkonstruktion eingefügt werden. Die Möglichkeiten, die verschieden gearbeiteten Hölzer miteinander zu verbinden, sind so zahlreich, wie das Zimmererhandwerk alt ist. Hier spielen die Kenntnisse und die Fertigkeit im Umgang mit der Statik eine entscheidende Rolle. Sie sind sozusagen das A und O der Zimmerleute.

Die Krönung einer gelungenen Zimmererarbeit ist im wahrsten Sinne des Wortes das Richtfest. Neben dem Richtkranz auf dem Dachfirst und dem zünftigen Richtschmaus gibt es auch einen langen Richtspruch, in dem es unter anderem heißt: „... Drum preiset laut der Zimmermann so gut als er es eben kann, den herrlich, schönen, stolzen Bau, der sich erhebt ins Himmelblau. Wenn and're Künstler nun vollenden den Bau und mit geschickten Händen das Innere fein schmücken aus, dann wird's fürwahr ein prächtig Haus.“

Und wie das mit Sprüchen so ist, hat auch der Zimmermann für seine Kollegen einen auf Lager, der da lautet: „Aus einem schlechten Zimmermann wird immer noch ein guter Tischler.“ Doch darüber können wiederum die Tischler nur lächeln. cro◇

„Drum preiset laut der Zimmermann so gut als er es eben kann, den herrlich schönen, stolzen Bau ...“



Der Dachstuhl des sächsischen Wasserschlosses Wachau während der Restaurierung 1993. Im Vordergrund ist das Modell einer barocken Dachgaube zu sehen.

Anzeige

Zum Verschicken fast zu schade!

MONUMENTE-Künstler-Briefkarten

Kunstunternehmer und Hofmaler – Lucas Cranach d.Ä. in Kronach, Weimar, Torgau und Wittenberg.

12 Bildkarten mit Umschlägen und Einführungstext im Geschenkkarton DM 24,50.

Eine Bestellkarte finden Sie in der Mitte dieses Heftes.

